

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 2,50 Pf., auswärts 0,85 Pf., Anzeigen unter Text 2,50 Pf., auswärts 0,85 Pf., Stellenangebote, Familienanzeigen 0,35 Pf., Einzelzeile, Vereins-, Veranlassungs- und Wohnungsanzeigen 0,35 Pf., je vorgedrucktem Preis stellt ein Zuerkennungsbild von 20% ein. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Geschäfts-Expedition Friedrichstraße 46 (siehe in sämtlichen Zweigstellen) abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfachamt Breslau Nr. 3552.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und wird durch die Zweigstelle Postfachamt 26, bei Jung, die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Gruppenstraße Nr. 7 und durch alle Postämter zu beziehen. Abonnement 1,20 Pf., monatlich 5,10 Pf., vierteljährlich 15,30 Pf. (einschließlich Portogebühr), durch die Post bezogen vierteljährlich 15,30 Pf., ohne Portogebühr, frei ins Haus durch die Post monatlich 6,10 Pf., vierteljährlich 15,30 Pf.

England will deutsche Vorschläge.

England verlangt ein „vernünftiges“ deutsches Angebot.

In einer von Reuters verbreiteten Meldung heißt es: In amtlichen britischen Kreisen ist nichts Bestimmtes bekannt über die zahlreichen Berichte aus Berlin betreffend eine bevorstehende Aktion Deutschlands im Hinblick auf seine Verpflichtungen am 1. Mai laut Friedensvertrag. Was die wiederholten Gerüchte über eine geplante Vermittlung anbelangt, wurden keine solchen Angebote der britischen Regierung mitgeteilt. Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, daß wenn Deutschland ein „vernünftiges“ Angebot vor hat, keine Notwendigkeit für eine Vermittlung besteht. In jedem Falle wird nachdrücklich hervorgehoben, daß nach Ansicht der britischen Regierung diese Frage unmissverständlich zwischen Deutschland und den Alliierten erörtert werden muß, und daß erwartet wird, daß Deutschland den ersten Schritt tut. Es sei ganz klar gemacht worden, heißt es in der Reuters-Mitteilung weiter, daß den Deutschen die Aufgabe zufällt, vor dem 1. Mai den Alliierten vernünftige Vorschläge darüber zu unterbreiten, wie sie ihren Verpflichtungen nachkommen wollen. Bisher wurde noch keinerlei Plan für eine neue Konferenz der Alliierten gefaßt, aber, ob Deutschland neue Vorschläge mache oder nicht, eine Veranlassung der Alliierten werde sobald wie möglich nach dem 1. Mai notwendig sein, deren Ort und Zeitpunkt noch festgesetzt werden müßte. London hat keinerlei Mitteilung über die gemedelte Ansicht der Vereinten Staaten, sich wieder in der Reparations-Kommission vertreten zu lassen, erhalten. Man müsse sich vergegenwärtigen, daß die Vereinten Staaten sich vollkommen freiwillig zurückgezogen haben und das jetzige Gerücht bestreite sich wahrscheinlich auf die Tatsache, daß der amerikanische Vertreter, der bei Ausschichten der letzten Regierung aus dem Amte abgerückt ist, jetzt durch einen Vertreter der amerikanischen Regierung ersetzt werden solle.

Lloyd George und Briand kommen zusammen

Die „Agence Havas“ meldet aus Doner: Aus Sythie wird berichtet, daß Briand und Lloyd Georges wahrscheinlich am 23. April in Dymane zusammenkommen werden.

Amerika

beteiligt sich wieder an den Konferenzen.

Nach einer Herabmeldung aus London kündigt eine Washingtoner Depesche offiziell an, daß die Vereinten Staaten entschlossen hätten, sich auf den Konferenzen über die Reparationsfrage, sowie bei allen anderen, die sich auf Fragen beziehen, die durch den Krieg veranlaßt wurden, vertreten zu lassen.

Die neuen Sanktionen.

Die „Agence Havas“ teilt mit, daß die militärischen und wirtschaftlichen Sachverständigen zusammengetreten, um weiterhin die Maßnahmen zu prüfen, die für den Fall ins Auge zu fassen sind, daß Deutschland gegenüber Zwangsmaßnahmen angewendet werden. Es ist wahrscheinlich, daß noch weitere Sanktionen folgen werden, um den Gesamtplan der Zwangsmaßnahmen endgültig durchzuführen. Diese sollen sowohl militärischer wie wirtschaftlicher Natur sein. Bevor dieselben Deutschland gegenüber zur Anwendung kommen werden, sollen sie den übrigen Verbandsregierungen vorgelegt werden. Man will sie daher in allen Einzelheiten zuvor genau ausgearbeitet haben.

Oberschlesien.

Italien gegen die Auslieferung Oberschlesiens an Polen.

Die italienische Presse widmet der Ankunft der polnischen Regierungskommission in Rom, die bekanntlich für die Zuteilung Oberschlesiens an Polen eintreten soll, übereinstimmend gehaltene Artikel. „Corriere d'Italia“ erklärt zum Beispiel ausdrücklich, daß es die Ansicht der Regierung wiedergibt, wenn es mittels, die politische Kommission werde sicherlich nicht erreichen, daß Italien für Polens Anträge an Oberschlesien eintrete. Der Vertrag von Versailles solle ausdrücklich fest, daß Oberschlesien entweder ganz an Polen oder ganz an Deutschland fallen müsse. Die Abstimmung sei aber günstig für Deutschland ausgefallen. Es werde sich daher nicht durch irgendwelche Vorwände umgehen lassen, was der Vertrag als ein Recht sanktioniere. Zwei verschiedene Auslegungen des Vertrages würden die Gemüter, die Italiens Politik zu beruhigen strebe, nicht mehr beruhigen.

Der oft gut informierte Vorkämpfer Vertinax erklärt im „Echo de Paris“, das Programm der Offener-Tagung werde vor allem das Reparationsprogramm umfassen, aber man werde sich auch mit der ober-schlesischen Frage befassen. Die Vorschläge der Interalliierten Kommission würden jedenfalls Ende April nach Paris gelangen. Der Oberste Rat werde sich also über die zukünftigen deutsch-polnischen Grenzlinien aussprechen haben. Einige der Alliierten seien immer geneigt, für das deutsche Plebiszot, das die Frage mit der Reparationsfrage ver-

bindet, anzunehmen. Die französische These müsse man mit aller Energie durchsetzen. Wenn sie Schiffbruch erleide, dann würde nicht nur die Bedeutung der Belagerung des Ruhrgebietes geschwächt, sondern auch das neue europäische System, das so mühevoll aufgebaut wäre, bedroht. Der griechisch-türkische Konflikt würde ebenfalls zusammen mit der Antwort, welche die Alliierten Mächte Amerika über die Mandatsfrage gegeben haben, den Obersten Rat beschäftigen müssen. Auch könne man die Frage der baldigen Wiederherstellung des Friedenszustandes zwischen Deutschland und den Vereinten Staaten nicht außer Acht lassen.

General Le Ronds angebliche Äußerungen.

Gegenüber der Meldung eines ober-schlesischen Blattes, daß General Le Rond während seiner Anwesenheit in Paris Mitarbeiter verschiedener französischer Blätter Unterredungen gewährt habe, erklärte General Le Rond, nach seiner Rückkehr darüber befragt, daß er keinen französischen Journalisten eine Unterredung gewährt habe.

Kattowitz oder Lodz?

Der Zentralvorstand der Polnischen Sozialistischen Partei hat den Beschluß gefaßt, der für Juli d. Js. anberaumten Parteikonferenz in Kattowitz (1) einzuberufen, da die Gewißheit bestehe, daß bis dahin die ober-schlesische Frage für Polen günstig gelöst werden würde. Gleichzeitig jedoch ist zur Sicherheit beschlossen worden, den Kongreß eventuell in Lodz abzuhalten.

Bertagung des Auswärtigen Ausschusses.

Simons kann noch nichts berichten.
(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Die für Dienstag einberufene Sitzung des Auswärtigen Ausschusses ist auf Wunsch des Reichsaussenministers verschoben worden, da Simons noch nicht in der Lage ist, irgendwelche positive Mitteilung über die Reparationsfrage zu machen. Allem Anschein nach ist bisher kein Ausweg gefunden worden, der durch Vermittlung einer neutralen Macht zu Verhandlungen mit der Entente führen kann.

Das deutsche Gewerkschaftsprogramm für den Wiederaufbau Frankreichs.

Der Allgemeine Gewerkschaftsbund hat gemäß den Beschlüssen des internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam, nach denen die Organisationen der Länder der Landesregierungen Vorschläge über die Wiedergutmachung einreichen sollen, der Reichsregierung folgende Punkte zum „eigentlichen Wiederaufbau“ mitgeteilt:

1. Alsbald für den Wiederaufbau der zerstörten Teile Nordfrankreichs und Belgiens, sich mit allen Hilfsmitteln Deutschlands bereitzustellen, und auf schnellste Heranziehung hinzuwirken, jedenfalls aber sofort
2. in den zerstörten Gebieten mit Aufräumungsarbeiten und Auffortungsarbeiten zu beginnen. Ueber die Erleichterung der praktischen Durchführung möge die französische Regierung der deutschen Regierung Vorschläge unterbreiten, andererseits muß die deutsche Regierung auf Verlangen an die andere Seite mit positiven Vorschlägen herantreten, insbesondere über die Form der Auftragsvergebung, der Beschaffung von deutschen Arbeitskräften, deren Entlohnung, Unterkunft, Bekleidung unter Sicherstellung ihrer sozialen und politischen Rechte usw.,
3. Anzeigeln im Aufbaugesbiet durch Deutschland instandzusetzen oder neue zu errichten, ebenso Kalk-, Gips- und Zementwerke dajelbst zu erbauen, die erforderlichen Maschinen und Geräte zu liefern um mit der Gewinnung und Verwertung der dort vorhandenen Rohmaterialien für Baustoffe beginnen zu können. Hierüber hinaus heimische Baustoffe und Baumaterialien aus Deutschland zu liefern;
4. Vorkehrungen zu treffen, daß die im Aufbaugesbiet noch vorhandenen Geräte und Maschinen für Bauzwecke aus Deutschland herangeführt werden können, einschließlich der Baustoffe, die für die ersten Einrichtungen erforderlich sind;
5. Sofort mit der Anfertigung von Behelissbauten aller Art, mindestens aber 25 000 Holzhäusern (Wohnhäuser) zu beginnen und diese vor Beginn der kälteren Jahreszeit aufzustellen, um der ungemein dringenden Wohnungsnot in den zerstörten Gebieten vorerst zu begegnen;
6. Dazu die Ausstattung, z. B. die Möbel, Decken, Kochherde und Kochgeschirr zu liefern;
7. Deutschlands Bereitwilligkeit zu erklären, nach den Plänen und unter Kontrolle der französischen Behörden Hoch- und Tiefbauten jeder Art auszuführen. Ob diese Bauten in eigener Regie der französischen oder der deutschen Regierung oder im gemeinschaftlichen Betriebe, oder durch private Unternehmerbetriebe oder unter Zulassung aller drei Betriebsformen auszuführen gewünscht werde, darüber soll die französische Regierung unterbreiten.
8. Im Einvernehmen mit den deutschen Bauarbeiterorganisationen einschließlich des Bundes der technischen Angehörigen und Beamten, vertritt die deutsche Regierung, daß die Mitglieder dieser Organisationen bereit sind, beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete durch Arbeitsleistung mitzuwirken. Ueber die idealen, materiellen und sozialen Bedingungen sollte zunächst jede Regierung mit

den Bauarbeiterorganisationen ihres Landes Verhandlungen pflegen. Die französischen und die deutschen Bauarbeiterverbände haben ihrerseits solche Verhandlungen bereits eingeleitet und am 17. Februar dieses Jahres in Genf unter Leitung des Direktors des internationalen Arbeitsamtes ihre Wünsche formuliert.

Diesen Vorschlägen des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes ist ein Geleitschreiben beigefügt, in dem die deutsche Regierung darauf hingewiesen wird, daß es notwendig ist, noch vor dem 1. Mai nicht nur die deutsche Öffentlichkeit, sondern auch in großzügiger Weise der französischen Regierung neue Anerbietungen für den unverzüglich in Angriff zu nehmenden Wiederaufbau gemacht werden müssen.

In der französischen Kammer wandte sich der Abgeordnete Crespeil gegen die Verwendung deutscher Arbeiter beim Wiederaufbau Nordfrankreichs. Höchstens deutsches Material dürfe zugelassen werden. Die Wiedergutmachungsdebatte geht weiter.

Ersatzwahlen in Frankreich.

Die Ersatzwahlen für die Kammer in den Departements Dije und Cotes du Nord haben folgende Ergebnisse gehabt: Im Departement Cotes du Nord erhielten die Liste der Gemäßigten 30 000, jene der Sozialisten etwa 9000 Stimmen; im Departement Dije entfielen auf die Liste 25 000, auf die sozialistisch-republikanische 25 000, auf die Einheitssozialisten 10 000 und auf die Kommunisten ebenfalls 10 000 Stimmen. In beiden Wahlkreisen finden Stichwahlen statt.

Protest gegen den Strafzoll am Rhein.

Die deutsche Friedensdelegation in Paris hat der Volkskammerkonferenz anlässlich der Errichtung eines besonderen Rheinzollens einen Protest übergeben. Gleichlautende Noten hat die deutsche Regierung den Regierungen in London, Paris, Brüssel und Rom zugehen lassen.

Direkter Notenwechsel Frankreich-Bayern!

Beisprechen über Umtriebe in Tirol.
(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Ogleich die französische Regierung eigentlich bloß mit der Regierung der deutschen Republik verhandeln sollte, ließ sie der bayerischen Regierung unter Umgehung der Reichsregierung eine Protestnote übermitteln, wegen der bayerischen „Umtriebe“ in Tirol. Bayern soll für die Volksabstimmung und den Anschluß an das Deutsche Reich verantwortlich gemacht werden. In der Note wird behauptet, daß die französische Regierung ein großes Beweismaterial für die Bestätigung Bayerns bei dem Bestreben, Deutsch-Bayern und inselobere Tirols, sich an das Deutsche Reich anzugliedern, gehabt habe, was nach der Note dem Versailler Friedensvertrag widerspreche soll. Demnach wird Umgehung der Regierung der Reichsregierung mit den einzelnen Ländern verhandeln und damit sein Streben, Deutschland zu zerbrechen, noch offenkundiger erscheinen lassen. Auffallend ist, daß nicht die Frage der Einwohnerwehr, sondern das Tiroler Problem von Frankreich zum Anlaß diplomatischer Interventionen genommen wurde.

Zeuchter Aufrüst

für neuen nationalen Kummel.

In der „Frankfurter Zeitung“, deren Haltung in vielen Fragen (Sozialisierung, deutsche Regierungsbildung und Volkspartei u. a. m.), wohlthuend von der neueren Entwicklung der großen Berliner liberalen Tagesblätter abtritt, lesen wir:

In Berlin erzählt man sich, daß bei einem ersten bayerischen Weinrestaurant dieser Tage eine Sendung von zwei Waggons Grand Marnier-Eisbrot eingetroffen ist — zwei Waggons, die Flasche zu 240 Mark Einkaufspreis. Es handelt sich dabei um eines der im Kriege mehrfach genannten Lokale, an denen auch während der schlimmsten Kriegszeit stets üppigen Speisefeste schon damals der Abstand zwischen Wort und Tat mancher hochpolitischen Kreise drastisch in Erscheinung trat. Jetzt preist der tüchtige Restaurateur sich wahrscheinlich glücklich, daß er die kostbare Massenendung französischen Eisbrot noch kurz vor Totalverlust heringebracht hat. Denn wenn die Rhein-Rhône-Grenze der Entente in Kraft tritt, wenn dann die Abwehr unerlaubter ausländischer Zugeseinsuhr durch deutsche Beamte im unbedingten Gebiet vielleicht wirksamer gehandhabt werden kann — dann, wer weiß, hätte er die zwei Waggons Grand Marnier, die Flasche zu 240 Mark, möglichst weise doch nicht bekommen. Wir haben dazu nur eine Frage: Als die Londoner Sanktionen rechtlos über uns verhängt wurden, beschloß eine große Reihe von Verbänden des Handels und der Industrie, jede nicht unbedingt notwendige Einfuhr aus alliierten Ländern sofort zu unterlassen. Das enthielt bei den einen dem zornigen Verlangen nach Abwehr, nach Vermeidung des uns angehenden Unrechts, bei den anderen einfach der Erkenntnis, daß sie künftig kein Geld zur Bezahlung solcher überflüssigen Einfuhr haben werden, wenn die Entente durch ihre Maßnahmen uns die Einfuhr drohete — jedenfalls, auf solchen überflüssigen Luxusverbrauch geht es zu verzichten; denn wenn die Gemeinschaft in Not ist unter der Bedrückung übermächtiger Gegner, dann — nicht wahr? — müssen doch alle zusammenstehen, um durch Opfer der einen den anderen die Möglichkeit zum Weiterleben zu geben. Und nun die Frage: Wie stehen die Stammgäste jenes und ähnlicher Lokale, die in den letzten Wochen lieber oft genug flammende Proteste losgelassen haben, zu den zwei Waggons Grand Marnier? Werden sie dem Resthaushalt die Kundtschaft kündigen, weil seine Handlungsweise handlungslos ist — oder werden sie schmerzhaft den Vektor herunterkippen? Für die Diagnose des deutschen Schicksals in den nächsten Wochen ist diese Frage keineswegs unerheblich.

Aus dem preußischen Landtag.

Severing antwortet.

In der Montag-Sitzung des Landtages wurde zunächst ein Antrag der Kommunisten betreffend die Haftentlassung des von den Engländern verhafteten ...

Genosse Severing ging noch auf eine Anzahl von Behauptungen der Rechtspartheien ein, und gab gegenüber ihren unbedingten Angriffen, die sich auf die vorjährige Bewegung im Ruhrgebiet bezogen, eine kurze Schilderung jener Vorgänge.

Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei hatten gewünscht, daß am Dienstag keine Sitzung stattfinden solle, weil sie sich an der Beerdigung der früheren Reichskanzlerin beteiligen wollten.

Die hohen Papierpreise.

Die Papierkonzerne haben eine Preisserhöhung um 33 Prozent beschlossen, gegen die die Zeitungsverleger aller Wägungen mit Recht protestieren haben, weil sie einen großen Teil der Presse zum Erliegen verurteilen.

Die Bettlerin vom Pont des Arts.

Kovelle von Wilhelm Hauff.

Senor, ich bin in Granada geboren. Mein Vater kommandierte ein Regiment, und er und meine Mutter kamen aus dem ältesten Familien dieses Königreichs.

Das heißt sie gehen, den Bettler, wenn ich nicht über die Straße gehe, wenn es etwas einen ...

Fabriken A.-G.: 1920 20 Prozent Dividende und 10 Mark Bonus per Aktie, 1919 18 Prozent; Kollheimer Zellulose- und Papierfabrik A.-G.: 1920 12 (4) Prozent Dividende; Holzstoff- und Papierfabrik zu Salama: 1920 25 (15) Prozent Dividende; Freiburger Papierfabrik A.-G.: 1920 20 (14) Prozent Dividende; Zellmühle, Papier- und Zellstoffwerke: 1920 20 (25) Prozent Dividende.

Diese Darstellung des Dividendenjahren kann nach Belieben ihre Erweiterung erfahren. Die Hausener, Dresdener und Ammerländer Papierfabriken haben enormes Gewinne, während sie der Öffentlichkeit bei jeder Gelegenheit versichern, daß sie sich unweit des Bankrottes befinden.

Zu den Ursachen, die eine bedeutende Steigerung der Dividenden zeigen, genügt es zu sagen, daß die Papierfabriken in diesem Jahre nicht weniger als 40 Prozent zur Ausschüttung bringen und dabei durch die Ausgabe neuer Aktien weit unter dem Tageskurs den Aktionären noch ein besonderes Geschenk macht.

Vergleich der Holz- und Papierpreise vor dem Kriege. Tabelle mit Spalten für Holzpreis, Papierpreis, Steigerung (+) und Steigerung (-) in Prozent.

Die Preissteigerung erfolgt also zu einem Zeitpunkt, wo der Preis des wichtigsten Rohstoffes sinkende Tendenz zeigt. Vergleicht man die Papierholzpreise vor dem Kriege mit denen vom Ende März 1921, so beträgt die Steigerung 73 Prozent.

Mit Recht bemerkt dazu das Gewerkschaftsblatt: Die Tatsache der hohen Dividenden der Papierfabriken bezeugt, daß die Welt in den Augen der Papierfabrikanten weit unter den Verkaufspreisen für Papier liegen, daß also vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus gar kein Grund vorliegt, die neue Papierpreiserhöhung als berechtigt anzuerkennen.

Der Einwand, daß die Exportgewinne der Papierfabriken in Wegfall gekommen sind, ist schon deshalb nicht stichhaltig, weil die hohen Dividenden beweisen, daß man sehr gut in der Lage war, durch Anammlung von Reserven sich auf die ungewinnliche Konjunktur vorzubereiten.

Arbeitslosigkeit als Ruchschfolge.

Wie die Vossische Zeitung aus Halle meldet, haben die Leunawerke bisher nur 3000 Arbeiter und Angestellte wieder eingestellt. Da auch zahlreiche andere Betriebe nur Teile der Arbeiterkraft wieder aufgenommen haben, ist die Arbeitslosigkeit in der Provinz Sachsen sehr groß und breitet sich zu einer neuen Gefahr auszuweiten.

Ernst Däumig.

Ich befanntlich zusammen mit Paul Levi, Clara Zetkin und Ad. Hoffmann aus der Leitung der U.S.D.A. ausgeschlossen und unterfangen Lenin Angriff gegen die jetzige Kommunistenzentrale Handler-Söder-Römer. Wie wir der „Freiheit“ entnehmen, ist Däumig wieder zu keiner früheren Tätigkeit als Freiberger der freireligiösen Gemeinde in Berlin zurückgekehrt.

Aprilwetter im Stegerwald.

Unser parlamentarischer Berichterstatter schreibt uns: Am Montag nachmittag präsentierte der Präsidentenlandtag des Zentrums a. V. folgendes Kabinett: Stegerwald, Ministerpräsident und Volkswirtschaft, im Behnhoft, Justiz, Fischbeck, Handel, Oberbürgermeister Dr. Lutz-Fer-Essen, Innere, Staatssekretär Dr. Warmholz, Landwirtschaft, Reichsminister a. D. von Rödern, Finanzen, Staatssekretär Becker, Unterricht.

Kaum stand dieses Kabinett auf dem Papier, als es auch schon wieder eine der vergangener Möglichkeiten war, deren Stegerwald in den letzten Tagen so manche zum Vergnügen der Öffentlichkeit überfließen hatte. Zunächst einmal zeigte sich ein gelbes der vorgenannten Beamtenminister nicht bereit, in einem Kabinett zu arbeiten, daß der Opposition der Sozialdemokratie unter den gegebenen Umständen gewichtig ist.

So sieht sich also Herr Stegerwald abermals vor eine neue Unmöglichkeit gestellt, die auch durch neue minderwertige Pläne um zu einer Möglichkeit werden wird. Unter den gegebenen Umständen ist — und das wird immer wieder betont werden, nur die alte Koalition in geänderter Zusammenlegung möglich, mag der neue Ministerpräsident in Preußen seine Kandidatur, eine Regierung zu bilden, auch noch wochenlang fortsetzen.

Ein Drahtbericht unseres Berliner Bureaus meldet dazu:

Der neue preußische Ministerpräsident Stegerwald veröffentlicht in der „Germania“ und im „Berliner Tageblatt“ einen Artikel, der sich mit den Bedingungen, die an seine Wahl geknüpft wurden, beschäftigt. Stegerwald stellt nach den Aussagen von Gronowski und Dr. Vorisch fest, daß sowohl für ihn, wie für das Zentrum als Fraktion keine Bindungen vorliegen.

Während die Rechtspreffe Herrn Stegerwald trotz der Unmöglichkeit noch immer ermuntert, ein Geschäftministerium zu bilden, ist die Berliner demokratische Presse der Ansicht, daß die Bemühungen Stegerwalds zu keinem regierungsfähigen Kabinett führen. Die „Vossische Zeitung“ weiß sogar aus unterrichteten Kreisen zu berichten, daß die kommenden Verhandlungen über das Regierungsproblem in Preußen auf der Grundlage der alten Koalition geführt werden sollen.

Erklärung.

Gegenüber falschen Darstellungen in der Presse stellen wir fest: Am Freitag, den 8. April, wurde in der interfraktionellen Besprechung der bisherigen Koalitionsparteien, an der teilnahmen die drei Unterzeichneten der S. V. D., Dominikus und Preuß von den Demokraten, Gronowski und Vorich vom Zentrum, folgendes vereinbart:

Die drei Parteien stimmen am Samstag für einen Ministerpräsidenten, der für die Bildung seines Kabinetts freie Hand hat, aber zurücktritt, wenn es ihm nicht gelingt, eine Regierung zu bilden, der eine der drei Parteien ihre Zustimmung verweigert.

Daß diese Vereinbarung getroffen wurde, bestätigten uns die Herren Dominikus und Preuß nach Aufsuchen der betreffenden Pressemitteilungen nochmals ausdrücklich.

Berlin, den 18. April 1921. Ernst Heilmann, Heinrich Limberg, Wilhelm Steing.

Erzberger

tritt neuerdings wieder stärker im öffentlichen Leben in den Vordergrund. Die Zentrumspresse veröffentlicht eine Darstellung seiner Steuerreform, die glaubwürdig den Vorwurf der Steuerhinterziehung durch den früheren Reichsfinanzminister auf Grund der neuen behördlichen Berichte entkräftet. Im Rheinland hat Erzberger eine längere Rede gehalten, gegen Kapitalismus und gegen Sozialismus, für christliche „Verwaltungs“politik. Außenpolitisch machte er zur Verteidigung: — Auch in seiner württembergischen Heimat macht sich die Erzberger freundliche Stimmung im Zentrum neuerdings wieder bemerkbar, anerkennend als Gegenwirkung gegen den Vorwurf des Zentrums in rein bürgerliche Parteikoalitionen.

Wappern anflieg, so war es, als ob die Pforten des Himmels sich öffneten und ein leuchtender Engel freundlich herab grüßte.

Meine Liebe, Senor, war eine freudige; ich konnte so lächeln um die Lippen; jene Schranken, die in meinem Vaterlande gewöhnlich die Liebenden trennen, und die Liebe schmerzhaft, unglücklich, gramvoll und verzweifelt machen, jene Schranken trennten uns nicht. Und wenn ich in die Zukunft sah, wie liebend er mich umarmte! Mein Oheim liebte mich wie keinen Sohn; weshalb ich keine Waise war, so wie es ihm nicht unangenehm war, wenn ich mich um seine Tochter bewachte; und von meinem Vater konnte ich kein Hindernis erwarten, denn Laura liebte mich aus dem Innern und der Reue ihrer Mutter war bekannt. Wie wichtig meine Liebe war, kann ihr Sohn daraus sehen, daß ich die Liebe, so es so glücklich ohne Not und Zwang erlangte. Denn gewöhnlich erlischt die Liebe aus der unangenehmen Bemerkung, daß man der Geliebten nicht recht mag gefallen haben; wie Senor unter den Dächern fortwährend und durch eine Mauer angehalten plötzlich verzehrend nieder in das Haus und prägend auf zum Himmel schlug, so die Liebe. Die kleine Reue spornen an; man glaubt eine Glatz zu fassen, die nur im Arme der Geliebten sich abblenden kann. Man spricht die Dame am Gürtel, man schüttelt ihr Briefe durch die Fingerringe, man malt im Traume und Wachen ihr Bild, ihre Gestalt ist reizend für den Blick, denn bisher sah man sie nicht anders als im Schleier und der verhängenden Mantilla. Endlich, bei es durch die Luft oder Gewalt, fallen die Schranken. Man steigt herbei, führt die Erregung zur Höhe und — bekehrt sich nach dem Schatz etwas grüner. Wie auf dem höchsten Berggipfel, bei nur ein Schritt ist über eine krumme Mauer gehend, wenn man sie auf jeder Seite überschreitet, keine Hübe einfallen und Lachen aus der Tiefe rufen: so hier. Die Wappenscheibe zeigt die eine Name Senor bei der Dame, alle Tage ist die Schleiher und Mantilla ihres Herzens locker, und am Ende knüpft sie lieber wieder an dem Gürtel, die Schranken zu fassen, um — nie wiederzulassen.

Das heißt sie gehen, den Bettler, wenn ich nicht über die Straße gehe, wenn es etwas einen ...

Hätte einer Minute zum Verständnis hinreicht, müßte Wogen, und doch glaube ich an seine himmlische Abkunft. O, es ist mir denn besser ergangen?

„Ich verstehe, was Ihr sagen wollt,“ sprach Don Pedro: „jener Moment ist himmlisch schön, aber er beruht gar oft auf bitterer Täuschung. Höret weiter. Mich reizten, mich hinderten keine Schranken, und dennoch liebte ich so warm als irgend ein junger Kavallerie in Spanien. Das einzige Hindernis konnte Laura Herz sein, und — ihr Auge hatte mir so schon oft geblendet, daß es dem meinigen gerne begegnete. Alle jene kleinen Beweise meiner Zärtlichkeit, wie man sie in diesem Zustand gibt, nahm Donna Laura gütig auf, und nach einem Vierteljahre erlaubte sie mir, ihr meine Liebe zu gestehen. Die Eltern hatten die Sache längst bemerkt; mein Oheim gab mir seine Einwilligung und jagte, er habe für mich wegen guter Dienste, die ich geleistet, beim König um ein Majorspatent nachgehakt. Mit der Nachricht meines Siegens soll ich dem Vater meine Liebe gestehen und ihn um Einwilligung bitten. Ich gelobte es; ach, warum habe ich getan! Sollte man nicht immer einen Dämon hinter sich glauben, der uns das Glück wie ein schönes Spielzeug gibt, nur um es plötzlich zu zerbrechen?“

„Ich hatte bald nach der Gewöhnlichkeit meines Glückes mit einem Hauptmann aus einem Schweizerregiment Bekanntschaft gemacht, den ich lieb gewann und täglich in mein Haus führte. Es war ein schöner, blonder Jüngling, mit klaren, blauen Augen, von weißer Haut und roten Wangen. Er hätte zu weis für einen Soldaten ausgehört, wenn nicht berühmte Offiziere, die er ausgeführt, in aller Runde lebten. Um so gefährlicher war er für Frauen. Seine ganze Erscheinung war so neu in diesem Lande, wo die Sonne die Gesichter dunkel färbt, wo unter schwarzem Haar schwarze Augen blitzen; und wenn er von den Eisenbergen, von dem ewigen Schnee seiner Heimat erzählte, so lautete mag gerne auf seine Rede, und manche Dame mochte schon den Versuch gemacht haben, das Eis seines Herzens zu schmelzen.“

„Eines Tages kam ein Freund zu mir, der um meine Liebe zu Laura wußte, und gab mir in allerlei geheimnisvollen Worten zu verstehen, ich müßte entweder auf der Hut sein, oder ohne das Majorspatent meine Liebe gestehen, indem sonst noch manches sich ereignen könnte, was mir nicht angenehm wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

Ante den I der Deba große der einig parte Intruder 2 Neben halter Neben schädi einer Staat herig zu Kl zu b verwe löche. Klage wenn abhät die E uräft walt let e die e legen Neut pieru von würd folche heute Selb sprud Kom Gote selche

haup über Bemt Borg auch lei, t gleru gefes im p legur verhu heute heche durch fchärl lei 3 den zwei geme

wort von brüdig gung Hetzu gewü he f wollt nicht ihn ; Antre ordnu das i Sonn Wirt frage

sent mit : zum letzte quite Rüm 12 9 M-G fabri Di

man aus Chri mani Tobe die m zu p wchä romm und Als fenci ich i sonn: Das in 3 reich ich b reich keine gewa hebe 36 1 heite gemä rigen



Schauburg
Victoria-Theater
Neue Taschenstrasse

In beiden Theatern
ab 7 1/2 Uhr:
Der Mann ohne Namen
n. dem Roman: Peter Voss,
der Millionsdieb!
4. Etappe

DK
Friedrich-Wilhelm-Strasse 35.



Die „goldene“ Flut und **2 1/2 neue Millionendieb 5 Akte.**
Außerdem in beiden Theatern: „Die Tochter der Straße“, Sittendrama, 5 Akte und die neue Varietéschau.

Stadt-Theater.
Dienstag 7 Uhr:
Die Bohème.
Mittwoch 7 1/2 Uhr: **Die Hebräer.**
Freitag 7 Uhr: **Die Hebräer.**
Samstag 7 Uhr: **Die Hebräer.**
Sonderabend: **Die Hebräer.**
Loba-Theater.
Täglich 7 Uhr:
Heber unter Kraft, 1. u. 2. Teil.
Theater-Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr: **Die Hebräer.**
Schauspielhaus.
Sonderabend: Tel. Ring 2545.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Der Graf von Luxemburg
Mittwoch und täglich
7 1/2 Uhr:
Die spanische Nachtigall.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Die Dame in Rot.

Liedlich-Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Der große Erfolg
des
April-Programms
Holländer Union Chöre.

Jelligoren
Heute, sowie
täglich 7 1/2 Uhr:
Der große
Humoristen-
Wettstreit
und die auslesene
Variété-Schau

Dominikaner!!!
Willy Nass
mit jeder gesehen und
gebürt Leben.
Best! Prellgekröht. Best!
Best! Einzigster W. wertvoll!
Lachen, Jubeln ohne Ende
2 große neue Salottelle. 250

Fledermaus-
Luft-Regina
Ostlauer Stadterben 21
Vom 15. bis 21. April:
Der Sensationsfilm:
„Das Grauen“
Ein Abenteuer aus dem
modernen Erleben
in 5 Akten mit
Friedr. Zelnik
als Hauptdarsteller.
Ferner:
Die tollen Lustspiele
Malheurden Nr. 8
3 Akte mit
Doriz Weiler.
Vom 19. bis 21. April:
Ellys Brautfahrt
2 Akte mit **Ely Berry.**
Erhöhter Eintrittspreis!

DALAST
Theater
Lil Dagover
die gelehrte Schönheit
in:
Das Abenteuer
einer Nacht
Europäisch-indischer
Sensationsroman.
3 Akte.
Dann: **Die schöne Bettlerin**
von **Reinhardt**.
Tägliche Vorstellungen
einer jungen Umwandlung.
5 Akte.
Auch: **Der tolle Hengst**
Tel. 2579
Heute, sowie jeden Dienstag, 5 1/2 Uhr:
Gesellschafts-Ball. 29084

ZEPHER
KINO
Gelbe Bestien
Wilde Tiere, wilde Weiber, wilde Leidenschaften!
3. Etappe: **Der Mann ohne Namen.**
Außerdem: Der große Kaskaden:
Sünden der Väter, 5 Akte.
Info: Wo ist der best. Theater, kein paßel weiter.
Gesellschaftshaus „Wratisslawia“
Besitzer: H. Pischek
Marschallstr. 4
Tel. 2579
Heute, sowie jeden Dienstag, 5 1/2 Uhr:
Gesellschafts-Ball. 29084

TT
Taubentzenplatz Nr. 15
Nur noch 3 Tage!
Ein Kriminalfilm
ganz besonderer Art,
wie er nicht alltäglich
gezeigt wird.
Die goldene Kugel
5 Akte
von Otto Treptow.
In der Hauptrolle:
Gertrud Welker
Erich Kaiser-Titz
Otto Treptow

Vally's Pech
Glänzendes Lustspiel
Regie: Rudi Bach
Hauptrollen:
Vally Koch
vom Berl. Theater
Otto Welte
Fridol. Mörbitz
Der Markt von Gnipuy
Trickzickenfilm:
Die Gewinnung von Brenn- und Nutzholz
Musikalische Leitung:
Kapellmstr. R. Kautz
Beginn:
Wochentags 4 Uhr
Sonntags 3 Uhr.
Einlaß 1/2 Stunde
vor Beginn.

Ya
THEATER
TAUBENTZENPLATZ
Nur noch 3 Tage!
Der
neueste Maxim-Film:
Die Rache einer Frau
Paraphrase über eine
Novelle von
Barbey d'Aurevilly
Regie: **Robert Wiene**
Hauptrollen:
Vera Caraly
vom ehem. Kaiserl.
Theater in Moskau
Oiga Engl
Franz Egenieff
Boris Michailow

Der Markt von Gnipuy
Trickzickenfilm:
Die Gewinnung von Brenn- und Nutzholz
Musikalische Leitung:
Kapellmstr. R. Kautz
Beginn:
Pünktlich 4 Uhr,
Sonntag 3 Uhr.

Jipoli
Lichtspiele
Neudorfstr. 35.
Nur 3 Tage!
Ellen Richter
in dem Monumental-Film
Napoleon und die kleine Wäscherin
I. Teil.
Schauspiel
unter Benützung
historischen
Materials.
Hilde Wotter
die Doppelgängerin von
Lotte Neumann
in dem großen Schlager
Bergblume
Ein
hochspannendes
Liebesdrama
aus den Alpen.
Mein Neffe der Herr Baron
Famöses
Kartell-
Lustspiel.

Frauen
gebunden bei
Periodenstörung
mit neuen fester wirksamen,
ganzheitlich wirkenden
Koch's
Menstruationsstropfen
und
Dr. Aders'cht. Frauentee
Süde Versorgungen.
Verwandtes Köbiger
Breslau 13, Hauptstr. 148, III
10 Minuten u. Hauptbahnhof.

AR
Lichtspiele
Schweidnitzerstraße 37
Wovon spricht ganz Breslau?
Von der glänzenden Uraufführung des gewaltigen Sittenbildes
Großstadtmädels
2. Teil
aus Berlin W.
Die bekannten Darsteller
des 1. Teils schufen damit
eine gänzlich neue, in sich
abgeschlossene Handlung.
Was die Presse schreibt:
Die AR-Lichtspiele bringen den 2. Teil
des Sittenbildes „Großstadtmädels“.
Der große Erfolg des 1. Teils wird über-
troffen durch die Realität der hartgen
Fortführung, die beweist, daß ein modernes
Sittenbild neben pikanten Situationen
sogar Spiegel der Großstadt bedeutet.
Beginn
täglich 3 Uhr.

Volksarten-Glückspiele
Michaelstraße 48
Nur bis Donnerstag:
Der größte Sensationsfilm
der Welt
Katharina die Große
(Das Liebesleben einer Kaiserin)
in 7 großen Akten
mit **Reinhold Schünzel**
Dazu:
Anna, die Unschuld
mit
Anna Müller-Linke
in 2 übermütigen Akten.
Die Volksschule als Einheitschule
Von **Dr. Max Apel** - 1.25 RM. - 20% Zuschlag
Schulungen werden von der Expedition dieses Blattes
gratis von Kaufmännischer Kolportage entgegengenommen.

Circus Busch
Nur bis einschließlich 1. Mai.
Um 7 1/4 Uhr
beginnen die Circus Busch-Vorstellungen in
Rücksicht auf das umfangreiche Vorprogramm.
Um 8 1/4 Uhr
beginnt d. Manegeschaustück „Pierrot u. Bettlerin“
mit **Carl Grünwald.** 1236
Benutzen Sie Vorkauf Barisch u. Circuskasse.

Befi
Lichtspiele
Heinrichstraße 21-23
Asta Nielsen
Lilly Jacobsohn
die beliebtesten
Darstellerinnen aus
Maharadscha
im hervorr. Nordischen
Sensations-Drama
Der
Fackelträger
5 künstlerische Akte
3 pikante Akte
Leo's letzte
Bummelfahrt
Toller, fesselnd. Humor
Das große Lustspiel
Die blonden Wädeln
vom **Lindenhof**
3 Akte feins. Humor

Ceh
Lichtspiele
Schweidnitzerstraße 38
Aus dem Leben eines Wüstlings
6 Akte
packender Sensation
Seine 3 Frauen
In der Hauptrolle:
Gertrud Wolker
Das Sittenstück
Die Sühne der Martha Marx
4 große Akte
Ein engl. Lustspiel-
Schlager in 2 Akten.
Charly als Ring-
Schauspieler

Geheimnisvolle Nächte
aus Berlin W.
Die bekannten Darsteller
des 1. Teils schufen damit
eine gänzlich neue, in sich
abgeschlossene Handlung.
Was die Presse schreibt:
Die AR-Lichtspiele bringen den 2. Teil
des Sittenbildes „Großstadtmädels“.
Der große Erfolg des 1. Teils wird über-
troffen durch die Realität der hartgen
Fortführung, die beweist, daß ein modernes
Sittenbild neben pikanten Situationen
sogar Spiegel der Großstadt bedeutet.
Beginn
täglich 3 Uhr.

Geheimnisvolle Nächte
aus Berlin W.
Die bekannten Darsteller
des 1. Teils schufen damit
eine gänzlich neue, in sich
abgeschlossene Handlung.
Was die Presse schreibt:
Die AR-Lichtspiele bringen den 2. Teil
des Sittenbildes „Großstadtmädels“.
Der große Erfolg des 1. Teils wird über-
troffen durch die Realität der hartgen
Fortführung, die beweist, daß ein modernes
Sittenbild neben pikanten Situationen
sogar Spiegel der Großstadt bedeutet.
Beginn
täglich 3 Uhr.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 19. April.

Sozialdemokratischer Verein.

Genossinnen und Genossen in der Wohlfahrtspflege. Freitag, den 22. April, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8:

Versammlung. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Professor Dr. Fuchs über: "Die körperliche Leistungsfähigkeit des heranwachsenden Kindes".

Beamten-Vertrauensleute der S. P. D.

Freitag, den 22. April: Sitzung im Gewerkschaftshaus.

Arbeiterjugendverein Breslau.

Mittwoch, den 20. April, abends 7 Uhr. Wiedereröffnung des Heim 2, Paradiesstraße 9. Vortrag über: "Warum kommen wir in das Jugendheim?"

Arbeiterjugendverein Breslau, Heim 10.

Allen Mitgliedern von Heim 10 zur Kenntnis, daß am Mittwoch, den 20. April, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8, eine Versammlung stattfinden wird.

Abteilung Ohlauer Tor (Distrikte 26, 27, 28, 29). Donnerstag, den 21. April, abends 8 Uhr, bei Grotlich, Köpckestraße 13: Sehr wichtige Versammlung sämtlicher Funktionäre.

Elternbeiräte der Abteilung Nikoiator. Mittwoch, den 20. April, abends 7 1/2 Uhr: Monatsversammlung bei Heimze, Leuchtenstraße 12/14.

Vor dem Ungeheurenstreit in der Metallindustrie.

Einig und geschlossen stehen die kaufmännischen und technischen Angestellten und die Meister der Metall-Industrie hinter ihren Forderungen. Wie fest sie gewillt sind, diese ihre Forderungen bis zum Weigerungspunkte zu verteidigen, zeigte die überfüllte Versammlung am Montagabend im Gewerkschaftshaus, die von der "Mia" einberufen war.

Bei dieser Sachlage sehen die Angestellten der Breslauer Metallindustrie keine Möglichkeit mehr, ihre noch wie vor als gerecht um, maßvoll zu beziehenden Forderungen auf eine den Zeitverhältnissen entsprechende Einkommensfestlegung auf friedlichem Wege durchzuführen.

Die Angelegenheit ist für die Schwere dieses Schrittes voll bewußt, und wird den ihr aufgewungenen Fristenkampf bis zum Weigerungspunkte durchzuführen, es sei denn, daß der Arbeitgeber in letzter Stunde die ihm aus der Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuss bekannten Forderungen bewilligt.

Sie haben deshalb beschlossen, vom Mittwoch, den 20. d. Mts. ab, gemeinsam die Arbeit niederzulegen.

Der Deutsche Bekleidungsarbeiterverband hielt am Montag vormittag eine stark besuchte Versammlung im Gewerkschaftshaus ab, um nochmals die Mitglieder darüber zu hören, ob sie in den Streik eintreten wollen oder nicht.

Kein Streik in der Herren- und Damenmodenbranche.

Nachdem eine Mitgliederversammlung am Donnerstag den Schlichtungsausschuss abgelehnt hatte, bewilligten die Arbeitgeber am nächsten Tage den Zuschneidern einen Zuschlag von 20 Prozent; somit wurde mit dieser Arbeitnehmerrunde eine Einigung erzielt. Am Montag früh traten nun Arbeitgeber und Arbeitnehmer Vertreter nochmals zusammen.

Wenn auch die Arbeitnehmer in keiner Weise beirrhigt wurden und es den Arbeitgebern gewiß nicht geschadet hätte, etwas mehr zu bewilligen, so hat doch die Arbeitnehmerschaft wieder bewiesen, daß sie den Arbeitsfrieden so lange es irgend geht auch unter Entbehrungen aufrecht erhalten will, und daß das Gerüde von leichtfertiger Streikerei der Arbeiter jedenfalls verheerender Art ist.

Konzentration des Braukapitals.

Wie sich die Konzentration des Kapitals auf allen Gebieten der Industrie, des Handels und Gewerbes nun Tag um Tag immer mehr bemerkbar macht, sollte auch die Arbeiterchaft daraus die Lehre ziehen, daß sie sich nur immer durch noch engeren Zusammenhluß in genossenschaftlichen Organisationen gegen die Willkürherrschaft des Kapitals schützen kann.

Die Brauerei Haase, ebenso die Brauerei Schullhess-Bahrenhof sich mit der Breslauer Spiritfabrik, die wiederum mit der Rauhbaum-Gesellschaft und der Sinner-Allen-Gesellschaft Karlsruhe verbunden ist, zu einem großen Konzern zusammengeschlossen haben, kommt jetzt hier auch noch das Engelhardt-Konzern, dem in Schlesien bereits die hiesige Unionbrauerei, die schlesische Gesellschaft für Bierbrauerei und Maltzfabrikation in Landeshut mit den Brauereien in Gottesberg und Hirschberg, einer Maltzfabrik in Ruchelst., und die Genossenschaftsbrauerei Bad Warmbrunn angehören.

Der Engelhardt-Konzern steht zurzeit mit der hiesigen Genossenschaftsbrauerei der Gast- und Schankwirts, Hubenstraße, in Verhandlung, um sie zu erwerben. Hier wird es sich erweisen, ob sich der Gedanke des Genossenschaftswesens bei den hiesigen Gastwirten der Genossenschaftsbrauerei durchsetzen und gefestigt hat. Bei der Gründung wurde extra betont, daß die Genossenschaft ein Volkswerk gegen das Braukapital sein sollte.

Die Vorwürfe gegen die obereschlesische Flüchtlingsfürsorge.

Zu der Festschrift von S... e, die in Nummer 86 der "Volkswacht" vom 13. April abgedruckt wurde, wird uns von Seiten mehrerer, in der Flüchtlingsfürsorge ehrenamtlich tätiger Parteigenossen mitgeteilt: In der aufgelösten Flüchtlingsverwaltung waren Vertreter der Flüchtlingsfürsorge-Organisation anwesend. Diese waren bereit, auf jeden Vorwurfschlichtung Reden und Antworten zu stehen und behaupten es am allermeisten, daß infolge des Verlaufs der Verhandlung sie nicht mehr zu Worte kamen.

Delegiertentag der ehemaligen Kriegsgefangenen.

Obgleich sich die ehemaligen Kriegsgefangenen fast alle wieder dem Privatleben eingeweiht haben, hegen sie doch den Wunsch, ihre durch die damaligen Verhältnisse geschnittene Lebensvermittlung aufrecht zu erhalten. Diesem Wunsch gab auch eine stark besuchte Delegiertentagung der Provinzialgruppe Schlesien Ausdruck, die am Sonntag in Breslau im Konzerthaus abgehalten wurde.

Nachdem noch in längeren Ausführungen die Kassenangelegenheiten erörtert worden waren, wurde folgende Entschliessung an den Reichspräsidenten, den Papst und an den Vorsitzenden des Völkerbundes überliefert:

Wir protestieren vom menschlichen als auch vom kameradschaftlichen Standpunkte dagegen, daß über Recht und Moral noch 40000 Vaterlandsverteidiger in Rußland als Kriegsgefangene schmachten, und wenden uns mit Entrüstung gegen die Schmach, daß Frankreich weit über 100 Kameraden in Argon festhält, damit r. viele, die sich bei Gelegenheit von Nichtverhören im Selbsthaltungsattribe geringfügige Vergelten zu Schulden kommen ließen.

Nach kurzer Debatte wurden von den 20000 Mark die die Geis zu gemeinnützigen Zwecken zur Verfügung gestellt. 60 Prozent der Ortsgruppe Breslau überließen.

Schauspielhaus.

Für die Sonntag Nachmittags-Vorstellung im Schauspielhaus sind Billets gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches des Sozialdemokratischen Vereins im Parteisekretariat, Gewerkschaftshaus, Zimmer 36, in den Bürozeiten von 8-1 und 4-7 Uhr zu haben. Zur Führung gelangt die Operette "Die Dame in Rot".

Breslauer Volkstag 1921.

Zum Gelingen des Breslauer Volkstages, der Mitte Juni auf dem Ausstellungsgelände in Schelling stattfinden soll, sind auch die Massenführer Breslauer Schüler und Schülerinnen beizutragen berufen. Allen vertraut, und bei jung und alt beliebt, werden sie in gewissem Sinne den Mittelpunkt der Veranstaltungen bilden, wenn die sangesfrohe Jugend unserer Volks-, Mittel- und höheren Schulen sich bereitwillig in den Dienst der guten Sache stellt und wenn vor allem auch die Eltern ihren Kindern die Teilnahme an den Proben und Ausführungen ermöglichen. Un sie richtet daher die hiesige Schuldeputation die Bitte, in dem angegebenen Sinne mitzuwirken an den großen Zielen des Volkstages: Mittel zu gewinnen zu einer umfassenden Fürsorge für die heranwachsende Jugend und diese Mittel so anzuwenden, daß sie zum Segen unseres durch den Krieg und seine Folgen schwer geschädigten Volkes gereichen.

Ein ungeratener Sohn.

Der 22 Jahre alte Arbeiter Georg Niemojsek hatte es belonders auf die jetzt so wertvolle Wäsche abgesehen. Selbst die Wäsche seiner eigenen Mutter war vor ihm nicht sicher. Als die 62 Jahre alte Frau eines Tages in ihre Kellerwohnung zurückkehrte, hatte ihr der Sohn die gesamte Wäsche im Werte von 2000 Mark gestohlen.

Aus dem Kunztgewerbeuseum. Im Lüthiche sind die Erwärme ausgestellt, die bei einem Wettbewerb eingegangen sind, den die Vereinigten Bauunternehmungen Breslaus für ihre Geschäftspapiere unter in Schlesien geborenen oder anlässigen Künstlern ausgeschrieben hatte. Die vier ausgelegten Preise erlitten Joseph Sabainst, Ernst Kojner, beide in Breslau, Madeline Winkler in Berlin und Hans Sachs in Neustadt O/S. Außerdem wurden vier Entwürfe von Hans Friedrich Pohlenz in Berlin, Willi Kojchel in Neuloh a/D., Hans Sachs und Joseph Sabainst angekauft. Die Ausstellung dauert 14 Tage.

Titus Busch. Der Beginn der Titusvorstellung ist Infolge des umfangreichen Vorprogramms auf 7 1/2 Uhr festgesetzt. Täglich um 8 1/2 Uhr beginnt das Manegeschäufeld "Prinz und Bettlerin" mit Carl Grünwald als Gast.

Der Breslauer Fremdenverkehrsverein dankt der Einwohnerschaft für die gute Aufnahme der Welterfremden und bittet gleichzeitig, im Interesse des wirtschaftlichen Erstarkens Breslaus durch die Messe, auch bald wieder Zimmer für die Juni-Messe anzumelden, die vom 2.-5. Juni stattfinden.

Der Verein erblindeter Krieger wurde am Donnerstag eine besondere Freude zuteil. In der Aula der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt veranstaltete der kleine Orchesterverein unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Marsjalek, und der Wohlthätige Männergesangsverein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Oberlehrer Hermann für die kriegs-blinden Mitglieder des genannten Vereins ein Konzert, das sehr gut besucht war.

Strahnenverrechnung. Wegen Beseitigung schadhafter Stellen im Bergquastflatter wird die Neuborststraße zwischen Elflaer- und Baumenstraße vom 18. April bis 7. Mai, der Ohlauer Stadtgraben, zwischen Kloster- und Bornstraße vom 20. April bis 14. Mai, und der Schweidnitzer Stadtgraben zwischen Schweidnitzer Straße und Salvatorplatz ebenfalls vom 20. April bis 14. Mai für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Die Angelegenheit ist für die Schwere dieses Schrittes voll bewußt, und wird den ihr aufgewungenen Fristenkampf bis zum Weigerungspunkte durchzuführen, es sei denn, daß der Arbeitgeber in letzter Stunde die ihm aus der Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuss bekannten Forderungen bewilligt.

Die Angelegenheit ist für die Schwere dieses Schrittes voll bewußt, und wird den ihr aufgewungenen Fristenkampf bis zum Weigerungspunkte durchzuführen, es sei denn, daß der Arbeitgeber in letzter Stunde die ihm aus der Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuss bekannten Forderungen bewilligt.

In das hiesige Volksgesamnis wurden in der Woche vom 10. bis 16. d. Mts. insgesamt 188 Personen eingestiftet, darunter wegen Einbruchdiebstahls 10, einfacher Diebstahls 82, Hebsterei 6, Betrugs 8, Unterschlagung 2, gewerbmäßiger Urquid 8, Fahrdradiebthahls 3, Bestelns 3, Arbeitstheun 1, Raubes 1, groben Unzugs 2, Füllsorge 11, Sittenübertretung 13, Obdachloshkeit 12, Züchtligkeit als Ausländer 6, Hausfriedensbruchs 1, Landesverrats 4, Landstreicherei 1.

Die Besondere Nr. 48000 Mark ist kürzlich einem hiesigen Juwelier abgehändert worden. Ein polnischer Kaufmann und ein anderer polnischer Herr vermittelten den Betrag auszuführen; aber es gelang, beide zu fassen und hinter Schloß und Riegel zu legen.

Um 10000 Österreichische Kronen und dazu noch eine goldene Herrenuhrkette und 2 goldene Krawatten war vor einigen Tagen ein Heuscherr auf der Gartenstraße bestohlen worden. Die Ermittlungen ergaben, daß die eigene Köchin den Diebstahl ausgeführt hat; sie ist dieser Tage festgenommen worden.

Besteuerung hat die Postzeit am 16. d. Mts. eine tolle Schlenker, etwa 12 Pfund schwer, zerbrach in einem Diebe eine silberne Damenhandtasche, 20x20 Zentimeter groß, Manogramm J. W. abgenommen worden. Abteilungen im Zimmer 4 des Postzeit-Präsidiums.

Bemüht wird die 16 Jahre alte Hildegard Werner aus Opreslau, die am Freitag, den 8. d. Mts., in Breslau bei Versuch zum Selbstmord durch Erhängen verurteilt wird, jedoch von jemand verhorgen gehalten wird. Sie ist klein und ziemlich von Gestalt, hat dunkelblondes Haar, sehr viel leicht halblang geschnittene, braune Augen, mit freudigem Blick, ovales Gesicht, und ist bekleidet mit braunem Kleid, schwarzen Strümpfen und schwarzen ausgeklümmelten Spangenschuhen. Angaben zur Ermittlung der Bewirkten erbeten nach Kriminal-Postzeit, Herrn Frage 16.

Auskunft im Einwohner-Relieva. Schriftliche Auskunft in Meldeamtsangelegenheiten an Privatpersonen wird nunmehr ab nur gegen Vorzeigung der Meldeamtskarte von 1 Mark für jeden einzelnen Fall erteilt; die Auskunftserteilung durch Nachnahme der Gebühr ist, demnach nicht mehr halt.

